

Weiterbildung für Imame geplant

Islam Der Regierungsrat des Kantons Zürich will bis Mitte 2020 gesetzliche Regeln für das Verhältnis zu nicht anerkannten Religionsgemeinschaften erarbeiten. Für Imame soll eine universitäre Weiterbildung organisiert werden. Zudem verlängert der Kanton die finanzielle Unterstützung für die muslimische Seelsorge in öffentlichen Institutionen um weitere zwei Jahre. ca

Bericht: reformiert.info/muslime

Die Fusion soll nicht zur Übernahme werden

Hilfswerke Die reformierten Hilfswerke Brot für alle und Heks wollen in zwei Jahren fusioniert haben. Brot für alle beschäftigt 40 Mitarbeitende und verfügt über ein Budget von 18 Millionen Franken. Beim Heks arbeiten 400 Menschen, das Budget beträgt mehr als 70 Millionen. Bei beiden Werken weist die Bilanz in den letzten Jahren rückläufige Spendererträge aus. Die Kampagnen von Brot für alle bleiben eine Aufgabe des Hilfswerks, da die Sensibilisierung im Stiftungszweck festgeschrieben ist. bu

Bericht: reformiert.info/hilfswerkfusion

Digitale Seelsorge mit neuem Auftritt

Beratung Im Durchschnitt drei Hilfesuchende pro Tag haben in den letzten 22 Jahren die kostenlose E-Mail-Beratung Seelsorge.net genutzt. Nun ist das Angebot, das von der reformierten und der katholischen Kirche finanziert wird, mit einem neuen Auftritt im Netz präsent. Pfarrerinnen und Pfarrer, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten sowie psychologisch geschulte Fachpersonen arbeiten ehrenamtlich für Seelsorge.net. fmr

Sechs Studierende wohnen im Altersheim

Generationen In die Zürcher Alterszentren Klus und Rebwies sind sechs Studierende eingezogen. Sie bezahlen für die ehemaligen Personalwohnungen nur eine tiefe Miete. Dafür verpflichten sie sich, Betreuungsaufgaben zu übernehmen. Das Projekt ist Teil der Altersstrategie 2018, die den Fokus auf alternative und flexible Wohnformen legt. tes

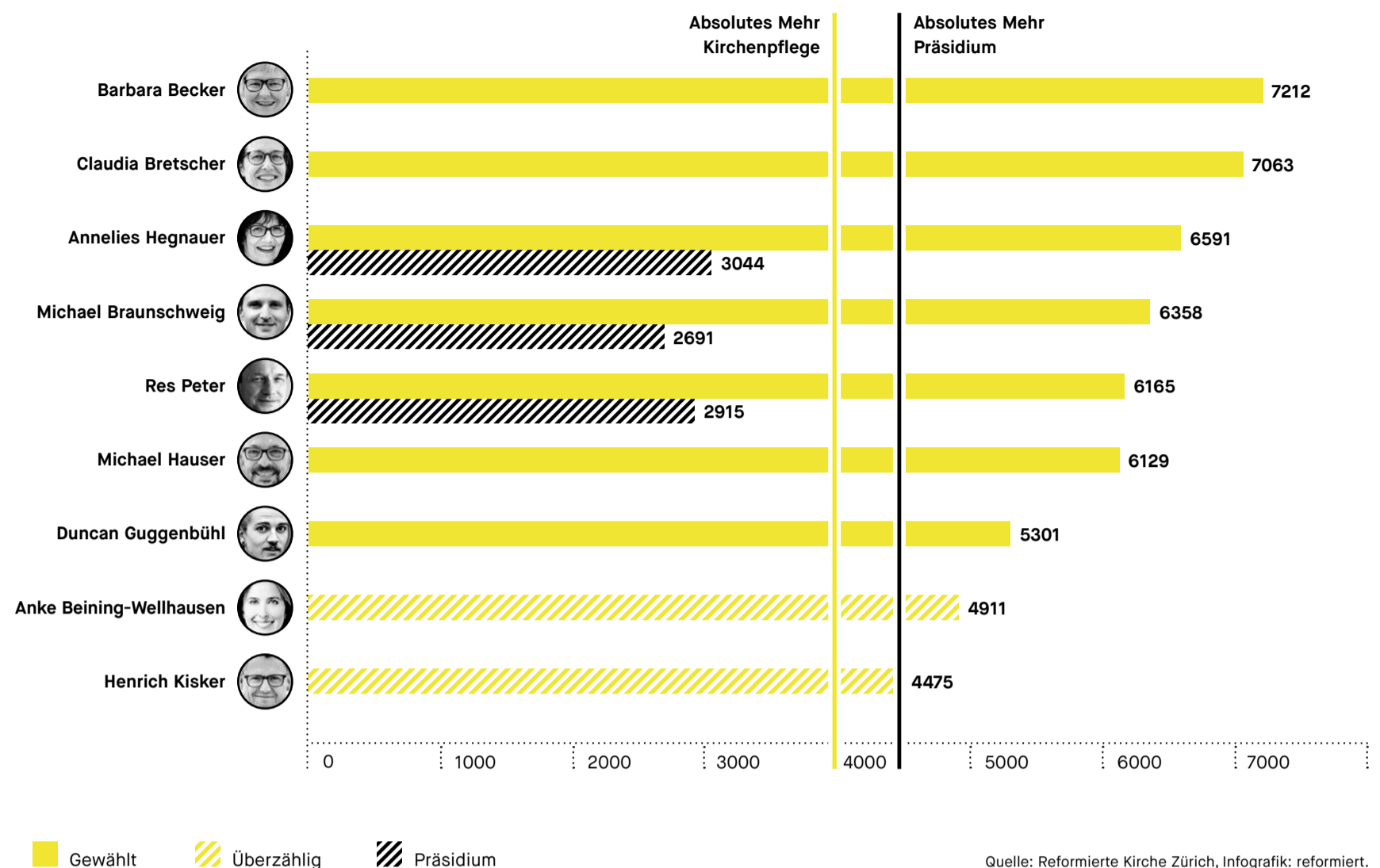
Bericht: reformiert.info/zeitgegenwohnen

Auch das noch

Protestantische Glocken übertönen die Hetze

Politik Mit Glockengeläut reagierte die evangelische Stiftskirche in Landau in der Pfalz auf eine rechts-extreme Versammlung. Die Worte der Hetzer hatten gegen die Glocken keine Chance. Der Pfarrer verteidigte die Störung als «Akt der Zivilcourage». Dass die Extremisten zum Kirchenaustritt aufrufen und die Polizei wegen des Verdachts auf einen Verstoß gegen das Versammlungsrecht ermittelt, nimmt der läutende Protestant gelassen. Die Anzeige sei «Ehrensache», sagte er der Zeitung «Die Rheinpfalz». fmr

Wahlen Kirchenpflege Stadt Zürich



Der zweite Wahlgang wird ein Duell

Wahlen Drei Frauen und vier Männer wurden in die Kirchenpflege der Stadt Zürich gewählt. Nach dem Rückzug von Michael Braunschweig machen Annelies Hegnauer und Res Peter am 9. Februar das Präsidium unter sich aus.

Die reformierte Kirchgemeinde der Stadt Zürich hat eine Kirchenpflege. Alle Kandidierenden erreichten das absolute Mehr, doch Anke Beining-Wellhausen und Henrich Kisker schieden überzählig aus. Der Sprung in die Exekutive der Gemeinde mit 80 000 Mitgliedern gelang Barbara Becker, Claudia Bretscher, Annelies Hegnauer, Michael Braunschweig, Res Peter, Michael Hauser und Duncan Guggenbühl.

Noch ist die Kirchenpflege ohne Präsidium. Hegnauer schnitt mit 3044 Stimmen am besten ab, Peter hat nur 129 Stimmen Rückstand. Braunschweig erhielt 2691 Stimmen. Das absolute Mehr von 4472 Stimmen verpasste das Trio klar. Der zweite Wahlgang ist am 9. Feb-

ruar. Dann tritt Braunschweig nicht mehr an. Seine Chancen seien zwar intakt, doch nötig sei ein klares Votum. «Ein Zufallsresultat wäre ein schlechter Start im Präsidium.»

Braunschweig freut sich jetzt auf die Arbeit in der Kirchenpflege. «Wir haben ein gutes Team.» Eine Wahlempfehlung gibt er nicht ab, lässt aber durchblicken: «Hätte Annelies Hegnauer früher ihre Kandidatur bekannt gegeben, wäre ich möglicherweise nicht selbst angetreten.»

Finanzspezialist überzählig

Die Wahlbeteiligung lag bei 17 Prozent. Zum Vergleich: Beim zweiten Wahlgang für den Ständerat, der ebenfalls am 17. November stattfand, gaben 34 Prozent ihre Stim-

me ab. Die Beteiligung bei den Synodalwahlen im Mai, als ausgefüllte Listen eingeworfen werden konnten, lag in den Zürcher Wahlkreisen zwischen 14 und 26 Prozent.

Das Resultat trägt durchaus Züge von Persönlichkeitswahlen. Weder wurde die alphabetische Liste, die dem Wahlzettel beilag, übertragen, noch war das Geschlecht allein ausschlaggebend. Becker und Bretscher mag genützt haben, dass sie Mitglieder der Übergangskirchenpflege waren, die im Juni 2018 ihre Arbeit aufnahm. Bei Kisker spielte der Bonus nicht. Die Arbeit des Finanzchefs wurde nie offen kritisiert.

«Sehr glücklich» zeigt sich Hegnauer über das Ergebnis. Sie hatte befürchtet, dass ihr Sitz in der Kir-

chenpflege wackeln könnte, wenn die Unterstützerinnen und Unterstützer ihrer Konkurrenten für das Präsidium ihr die Stimmen verweigern. Vor dem zweiten Wahlgang will sie die Unterschiede zu Peter stärker betonen. «Mit Blick auf Persönlichkeit und Führungsverständnis gibt es Differenzen.»

Das sieht Peter, den sein Resultat «positiv überrascht» hat, ähnlich. Zwar gebe es inhaltliche Gemeinsamkeiten, beide stünden für eine partizipative Kirche ein. «Unser Stil und die Vorstellungen von Leitung sind aber sehr unterschiedlich.» Er hofft nun auf eine «echte Debatte».

Die Wahl in die Kirchenpflege hat Peter angenommen. Sein Pfarramt will er trotzdem nur für das Präsidium aufgeben. Verliert Peter die Wahl im Februar, tritt er wieder aus der Kirchenpflege zurück.

Frauen in der Mehrheit

Bei den Parlamentswahlen lag die Stimmbeteiligung je nach Wahlkreis zwischen 13 und 23 Prozent. Mit 25 Sitzen stellen die Frauen die Mehrheit im Parlament, das 45 Mitglieder zählt. Nur zwei Gewählte standen nicht auf den Listen, welche Wahlkreisversammlungen zusammengestellt hatten. Felix Reich

Als Abraham plötzlich allein am Tisch sass

Reformation Kopien des Zwingli-Denkmal gehen in Zürich auf Reisen und lösen Debatten aus. In der Enge machte der interreligiöse Zwingli Halt.

Die Wahrheit steckt häufig in einer Geschichte. Deshalb erzählen Religionen oft Geschichten. Am 19. November erzählt Muris Begovic eine solche Geschichte. Der Imam sitzt im Gemeindefaal der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich auf der Bühne zusammen mit Rabbiner Noam Hertig und Pfarrer Christoph Sigris, der zum Zwingli-Gespräch ein-

geladen hat. Im Saal haben die Schülerinnen und Schüler der Kantonschule Enge Platz genommen.

Die Geschichte erzählt von Abraham. Er verbindet Judentum, Christentum und Islam. Abraham wollte nie allein essen. Als endlich ein Gast vor seinem Zelt auftauchte, lud er ihn ein, stellte aber die Bedingung, dass der alte Mann der Vielgötterei

abschwört. Der Gast weigerte sich, und Abraham sass allein an seinem gedeckten Tisch. Da meldete sich Gott bei ihm: «70 Jahre lang habe ich nun diesen Mann ernährt, und du gibst ihm jetzt nichts zu essen?»

Heilige Schrift diskutieren

Dass es keine selektive Nächstenliebe gibt, darin waren sich Imam, Rabbiner und Pfarrer einig. Auf Sigris' Frage, was einen guten Juden ausmache, antwortete Hertig mit der goldenen Regel aus dem Alten Testament, die auch Jesus gepredigt hat: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst» (Lev 18,18).

In der Synagoge seien alle Menschen willkommen, die sich jüdisch fühlten, betonte der Rabbiner. «Das Judentum ist mehr als Religion, es

ist auch Identität, Kultur, Musik.» Und Begovic gestand, wie er lernen musste, dass manche Muslime halt ab und zu ein Bier trinken.

In der Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern gab Sigris zu, dass die Bibel an manchen Stellen tatsächlich von patriarchalen Strukturen geprägt sei. Bei der Bibelkritik dürfe es aber nicht bleiben. «Sie soll uns vielmehr hellstichtig machen für Unrecht in unserer Zeit, das wir dann ebenso kritisieren müssen.» Imam Begovic gab den Rat: «Der Koran sollte nicht allein gelesen werden, es braucht die Diskussion in der Gruppe über die Auslegung der Schrift.» Felix Reich

Am 6. Dezember um 17 Uhr werden die Zwinglifiguren im Grossmünster versteigert.